

Kampfpreis. 2. St. "Calcasus" (Bullod), 3. J. Beutlers br. St. "Brunnhaupten" (Rosenberger). Ferner ließen "Cascade" und "Royal Club". Auf den Sieger wurde kein Geschenk abgegeben. Der Start des starken Feldes verzögerte sich durch Dabonlauf von "Cascade" um zweiterlegte Platz 10 : 42, 17, 34. Umsatz: Sieg 17.540, Platz 16.100 Mark. 2. Preis von Postwitz. Ehrenpreis, gegeben von einem Freunde des Sports, dem siegenden Reiter und 1000 Mark dem 1. Pferde. Herren-Reiten. Distanz 1000 Meter. 1. W. Dobels br. St. "Aragon" (Bel.), 2. Graf Cl. Weltphalen's H.-H. "Auronis" (Pt. v. Egan-Krieger), 3. Rittmeister v. Kappeler br. W. "Robrau" (Bel.). Ferner lief "Baravelle II". "Aragon" siegte müde mit 2% Längen. "Baravelle" war ganz erschöpft. Tot. Sieg 10 : 15, Platz 10 : 10, 10. Umsatz: Sieg 14.325 Mark, Platz 5.470 Mark.

3. Preis von Grünau. 1500 Mark dem 1., 1000 Mark dem 2., 250 Mark dem 3. und 150 Mark dem 4. Pferde. Jagd-Reitern. Herren-Reiten. Distanz 1000 Meter. 1. W. Reichensperger & St. "Fitzing" (Bel.), 2. Pt. Schultheiß "Unter-Court" (Bel.), 3. Pt. Steinbecks Augsburg" (Pt. Graf Holst). Ferner ließen "Unnamed", "Mitsur", "Coffeur", "Jids" und "Alte". W. Lüke fürzte im Tribünenprung mit "Unnated", als er in der Mitte des Feldes lag; doch konnte sich der Reiter sofort wieder erheben, da die hinter ihm liegenden Pferde zur Seite bogten. "Unnated" hatte sich wie der ausgeräumt und schloss sich dem Feld an. "Fitzing" siegte überlegen. Die Stute war mit dem niedrigsten Preise von 1.400 Mark eingetragen, erhielt aber trotzdem kein Geschenk. Tot. Sieg 10 : 20, Platz 10 : 59, 17, 27. Umsatz: Sieg 15.300 Mark, Platz 14.700 Mark.

4. Preis von Grünau. 2500 Mark dem 1., 700 Mark dem 2., 300 Mark dem 3. Pferde. Handicap-Distanz 1000 Meter. 1. Pt. Haas br. St. "Perthus" (Korb), 2. W. Bollschweiler br. St. "Don Carlos" (Bullod), 3. Pt. v. Bonneburgs br. St. "Sparta" (Antin). Ferner ließen "Brutus", "Galapeter" und "Raubritter". Tot. Sieg 10 : 72, Platz 10 : 35, 24. Umsatz: Sieg 19.150 Mark, Platz 11.420 Mark.

5. Preis von Schönau. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und 2000 Mark dem 1., 150 Mark dem 2., 350 Mark dem 3. und 200 Mark dem 4. Pferde. Jagd-Reitern. Handicap-Reitern. Reiten. Distanz 1000 Meter. 1. Pt. v. Witzlaß br. W. "Sven Hedin" (Bel.), 2. Major v. Wuthenau's br. W. "Vorba" (Pt. Graf Bethuh-Huc), 3. Major v. Wuthenau's St. "Hedlin" (Pt. Streitmann). Der Stall Wuthenau hatte "Vorba" erklommen. Ferner ließen "Bolzen" und "Abendrot". "Bolzen" der vor acht Tagen begreifliche Hengst des Kommerzienrats Hochst. kam so hindurch zur Wage zurück, daß sein Reiter, Pt. Schultheiß, absteigen mußte. Tot. Sieg 10 : 29, Platz 10 : 18, 22. Umsatz: Sieg 18.555 Mark, Platz 8.120 Mark.

6. März. Klöckner's Union Klubpreis. 2000 Mark dem 1., 700 Mark dem 2. und 300 Mark dem 3. Pferde. Distanz 1000 Meter. Tot. Es kamen zwischen St. "Hedlin" br. St. "Goldorfer" und J. Beutlers br. St. "Autlerhorst". 3. M. Galos br. St. "Sophos". Ferner ließen "Edens Maid" und "Venore". Der Start war schlecht. "Edens Maid" blieb etwa sechs Längen zurück. Der heiße Endkampf zwischen "Goldorfer" und "Autlerhorst" dauerte durch die ganze Zielgerade. Gurt an Gurt kamen die beiden braunen Reiter heran und gingen so durchs Ziel, ein schöner Anblick. Tot. Sieg 10 : 17 ("Autlerhorst"), 13 ("Goldorfer"), Platz 10 : 15 ("Autlerhorst"), 14 ("Goldorfer"). Umsatz: Sieg 17.500 Mark, Platz 7.520 Mark.

Der Verband von Arbeitgebern der sächsischen Textil-Industrie hielt am Dienstag nachmittag im "Carola-Hotel" in Chemnitz seine diesjährige Hauptversammlung ab, welche wegen Verhinderung des Vorstandes Herrn Geheimen Kommerzienrats Vogel vom stellvertretenden Vorsitzenden geleitet wurde. In seiner Antrittsrede wies derselbe darauf hin, daß den Verband im vergangenen Jahre leider mehrere hervorragende Mitglieder, darunter auch Vorsitzende von Verbandsgruppen, durch den Tod entrissen wurden, die Herren Edwin Wünnecke-Ebersbach, Kommerzienrat Hebel-Ploeven, Dr. Koestzitzau u. o. Die Versammlung ehrt ihr Gedächtnis durch Erheben von Geschenken. Der vom Sonditus des Verbands ermittelte Geschäftsbereich gab ein anschauliches Bild von der umfangreichen Tätigkeit, welche der Verband auch im vergangenen Jahre wieder zum Schutze der ihm anvertrauten Arbeitgeber-Interessen entfaltet hat. Dabei wurde das erhebungsreiche Ziel friedlicher Verständigung mit den Arbeitern niemals aus den Augen verloren. Der Verband hat im vergangenen Jahr außer einer Reihe von kleineren Arbeitgeberbewegungen hauptsächlich den großen Wirkungskampf im Erzgebirge, welcher über neun Monate andauerte und zuletzt nahezu 50 Firmen und 1000 Arbeiter in Mitteldeutschland wog, zu einem für die gesamte Textil-Industrie erfolgreichen Ende geführt. Des weiteren ist es ihm gelungen, durch sein vermögendes Eingreifen wiederum eine Anzahl von Differenzen von Arbeitgebern und Arbeitern beigelegt, ohne daß es zu Arbeitseinstellungen und damit zu bedauerlichen Schädigungen der wirtschaftlichen Interessen beider Teile kam. Der Geschäftsbereich erörterte außerdem eingehend die Schritte, welche der Verband gegen die Regierung und Reichstag vorgelegten neuen Erfordernisse der gewerberechtlichen Bestimmungen unternommen hat, insbesondere gegen die Differenzierung der Frauen, welche ein Anwesen zu beladen haben, bezüglich ihrer Arbeitszeit an den Tagen vor Sonn- und Feiertagen. Dem Vorstand und der Leitungsführung wurde aus der Mitte der Versammlung der Dank für ihre Bemühungen ausgesprochen, gleichzeitig gab man dem Wunsche Ausdruck, der Verband möge auch weiterhin die Interessen der Textil-Industrie in ebenso energischer und zielbewußter Weise wahrnehmen.

Bon. Von den übrigen Punkten der Tagesordnung sind ein Referat über den vor kurzem zwischen der Hauptstelle und dem Verein Deutscher Arbeitgeberverbände abgeschlossenen Kartellvertrag beiderseitige Aufmerksamkeit. Durch diesen Vertrag ist ein einmütiges Vorgehen der beiden großen Spitzenverbände der deutschen Arbeitgeberchaft in allen wichtigen Arbeitgeberfragen in einer für alle beteiligten Kreise hochreziproche Form garantiert. Die seit Jahren angetriebene Einigkeit der deutschen Arbeitgeberchaft ist damit zur Tatsache geworden.

Herrn abend 18 Uhr findet Signatur des Königl. Sach. Altertumsvereins im Kurländer Palais (Leopoldplatz) statt. Herr Bibliothekar Dr. Tille spricht über: "Die Leipziger Messe in ihrer historischen Entwicklung".

Gemeinnütziger Verein zu Dresden. In der Generalversammlung des Vereins am 27. v. M. wurden folgende Herren einstimmig in den Vorstand gewählt: Stadtrat Bauer Adam, Justizrat Dr. Felix Bondi, Studentenrat Prof. Dr. Tünger, Kantor Johannes Hache, Stadtrat Hauptf. Maier, Bürgermeister Dr. H. Kunath, Senator Dr. Petzsch, Med. Medicinalrat Dr. Zschätzsch, Dr. med. Weinrich. Über die verschiedenen Zweige der Vereintätigkeit ist nach dem Beschlusse folgendes in bestimmt: Die Zahl der Volksschulbibliotheken (181) hat sich gegen die des Vorjahrs nicht geändert. An Bibliotheken wurden 1000 des Ratsministeriums 350 M. leitens der sächsischen Bibliothek 21.000 M. geworben. Die 9. Volksschulbibliothek erhielt wiederum von dem Bezirkvereine der Johanniskirche ein Geschenk von 30 M. Ausleihungen erfolgten 277.000 Bände (1961.759). Handelsmärkte besuchten den Bürgerverein 1004, den Beauftragten 994, höheren und privaten Schulen 70, auswärtigen Schulen 12 Kinder an. Auch viele Mädchen beteiligten sich am Unterricht. Die Zahl der Unterrichtsstunden war gegen das Vorjahr von 96 auf 99 gestiegen. Zu Freizeiten und Erholungen der Unterrichtsstunden gewährten die sächsischen Schulen 1800 und die sächsischen Villen 110 M. Besonders erfreulich aber war es, daß Vereiter der Kunst lebhafte Anteil an den Leistungen des Handwerkertagsnahmen und sich in ungewöhnlicher Weise betätigten. So leiteten die Herren Professoren Karl Grön und Erich Kleinheppel im Februar und März an neun Abenden in der 9. Schlosserwerkstatt einen Kursus für Materialarbeiten. Das Nordische: Es wurden 1908 durch Vermittlung des Vereins 87 Kinder (1907: 57, 1906: 48) in das Zeeholzp

Kaiserreich auf Norddeutsche entsendet, davon waren 20 Knaben, 17 Mädchen. Zum erstenmal wurde es mit eigenlichen Winterkerten verhüllt (14. September bis 12. Dezember), und zwar für 4 Kinder mit Ausgabenbetrücksicht, 1 mit Spenderkartei und 1 mit Akten. Soweit es bis jetzt die Beurteilung beurteilen läßt, mit gutem Erfolg. Jugendspiele. Die Zahl der Spielplätze ist jetzt auf sieben angewachsen. Im Jahre 1908 nahmen 29.285 Knaben und 54.190 Mädchen an den Spielen teil. In den 25 Jahren des Spielbetriebes betrug die Zahl der Schüler 494.617 Knaben und 767.224 Mädchen, zusammen 1.261.841 Kinder. Das Betriebsvermögen ist im Jahre 1908 um 16.880 M. 15 Pfg. gestiegen. Die Mittelüberschüsse betrug am 1. Januar 1908 21.000 M. gegen 10.000 M. am 1. Januar 1907 mit 2300 M. ähnlichen Beträgen. In Schenkungen, Gedächtnissen u. a. sind dem Verein im abgelaufenen Jahre 6000 M. zugeslossen. — Dem Bericht über die Betriebsfolgen ist im wesentlichen folgendes zu entnehmen: Der Ertrag der Sammlungen für das Berichtsjahr hat sich gegen das Vorjahr um 8000 M. gehoben (13.657,77 M. gegen 10.572,08 M. 1907). Auch im Berichtsjahr hat das Stiftungskapital einen Anfang eröffnet; u. a. Kosten dem Verein durch die Dresdenner Nachrichten die Erräge des Briefmarken in Höhe von 15.675 M. zu. Die Einrichtung der Teilzahlungen seitens der Eltern der ausgewählten Kinder hat 2080,50 M. gebracht. Geschäftshäuser, Stiftungen und Einzelpersonen haben dem Verein wiederum 316 Kinder zur Ausfindung overtragen. Die Gewissenssumme der verpflichteten Kinder betrug 12.227. In die ländliche Betriebsstelle wurden 88 Knaben und 30 Mädchen gegeben.

Dresdenner Hauptverein der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung. Der Gebäude, die Kinder welt aus Zeichnungen am Gustav-Adolf-Werk zu gewinnen, ist schon sehr früh im Schöpfe des Dresdenner Hauptvereins erwogen und auch aus der Tat gemacht worden. Am 22. September war es zum erstenmal, daß eine der Hauptversammlungen in den Reichsaltenraum stattfand. In der Hauptversammlung des Dresdenner Hauptvereins in Pirna erhielt Herr Pfarrer Blaas die Meister des Jahresberichts. Viel Geld ist in den letzten 15 Jahren durch die Hand des Kästners gesammelt: 1.200.000 M. im letzten Jahr 128.000 M. von denen Wohnungen mit 41.000 M. den Löwenanteil erhielt. Unter den Bevölkerungen steht der Pirnaer Zweigverein an 4. der Frauenverein an 10. Stelle. In Sachsen kommen auf den Kopf der Einwohner 13.914 Gustav-Adolf-Gaben. In seinem 64. Geschäftsjahr betrugen nach dem Jahresbericht die Gaben zu erwarten 11.000 u. 11.300 M. 68 Pfg. das ist 8000 M. weniger als im Vorjahr. Von diesen wurden dem Centralvorstande zur freien Verfügung überreicht 12.802 M. während demselben 44.280 M. 89 Pfg. zur Versendung an Gemeinden und Personen übertragen werden. Eine Vermittlung des Centralvorstandes wurde vom Hauptverein und seinen Zweig- und Frauenvereinen 57.388 M. 79 Pfg. Unterstützungen verlaufen. An Kapitalienheiten Vermögen in folgende Fonds: 1. die Amanda-Schuster-Hempel-Stiftung: 206.542 M. 07 Pfg. 2. das Vermögen des Hauptvereins: 171.747 M. 3 Pfg. 3. die D. Kraus-Stiftung: 438 M. 61 Pfg. 4. die D. Döbelns-Stiftung: 3190 M. 40 Pfg. Verstrelt ist im Jahre 1907/08 in Kraft getreten. Die Reformationsstiftung hat einen Ertrag von 11.261 M. 65 Pfg. erbracht. Die Kinderabgabe des Dresdenner Hauptvereins war 1907 für die sozialen Kontrahenden anhalten bestimmt: sie betrug 892 M. 47 Pfg. Im Jahre 1908 wurde die Kinderabgabe für die St. Godehard in Deutsch-Gabel bestimmt. Bis Anfang Dezember waren bereits eingeladen 508 M. 48 Pfg. Zur Vorbereitung auf diese Kinderabgabe und Maßnahmenverteilung unter Kindern hat der Sächsische Gustav-Adolf-Verein diesmal ein Kinderablagenblatt herausgegeben. Der kleine Gustav-Adolf-Kreis, 100 Stind bei freier Aufwendung 1. M. 50 Pfg. zu bestehen von A. Sturm u. Co. Es wurde in 16.000 Exemplaren verbreitet, ist noch zu haben und hat allenfalls gute Früchte zu tragen. Um den Vereinen das erfolglose Suchen nach Predigern und Predikanten auf den Jahresreden und Versammlungen zu ersparen oder doch zu erleichtern, soll im Sächsischen Gustav-Adolf-Verein fortlaufend eine Rednerliste veröffentlicht werden. Geistliche aus Sachsen und aus der Diaspora, die sich erboten, der Vereinsstube durch Predigten und Vorträge zu dienen, werden erlaubt, dies möglichst bald dem Verantwortlichen, Pfarrer Blaas zu melden, der die Vermittlung zwischen ihnen und den Sächsischen-Vereinen gern übernehmen wird. Der Sächsische Gustav-Adolf-Verein, das Organ des Vereins, und Dresdenner Hauptverein, hat seinen 19. Jahrestag erfüllt und wird fleißig gelten, hat auch wiederum 35.52 M. 88 Pfg. als Ertrag seiner Jahresversammlung abgelegt.

Unter Kinderabgabe des Gustav-Adolf-Vereins beteiligt sind bei freier Aufwendung 1. M. 50 Pfg. zu bestehen von A. Sturm u. Co. Es wurde in 16.000 Exemplaren verbreitet, ist noch zu haben und hat allenfalls gute Früchte zu tragen. Um den Vereinen das erfolglose Suchen nach Predigern und Predikanten auf den Jahresreden und Versammlungen zu ersparen oder doch zu erleichtern, soll im Sächsischen Gustav-Adolf-Verein fortlaufend eine Rednerliste veröffentlicht werden. Geistliche aus Sachsen und aus der Diaspora, die sich erboten, der Vereinsstube durch Predigten und Vorträge zu dienen, werden erlaubt, dies möglichst bald dem Verantwortlichen, Pfarrer Blaas zu melden, der die Vermittlung zwischen ihnen und den Sächsischen-Vereinen gern übernehmen wird. Der Sächsische Gustav-Adolf-Verein, das Organ des Vereins, und Dresdenner Hauptverein, hat seinen 19. Jahrestag erfüllt und wird fleißig gelten, hat auch wiederum 35.52 M. 88 Pfg. als Ertrag seiner Jahresversammlung abgelegt.

Unter Kinderabgabe des Gustav-Adolf-Vereins beteiligt sind bei freier Aufwendung 1. M. 50 Pfg. zu bestehen von A. Sturm u. Co. Es wurde in 16.000 Exemplaren verbreitet, ist noch zu haben und hat allenfalls gute Früchte zu tragen. Um den Vereinen das erfolglose Suchen nach Predigern und Predikanten auf den Jahresreden und Versammlungen zu ersparen oder doch zu erleichtern, soll im Sächsischen Gustav-Adolf-Verein fortlaufend eine Rednerliste veröffentlicht werden. Geistliche aus Sachsen und aus der Diaspora, die sich erboten, der Vereinsstube durch Predigten und Vorträge zu dienen, werden erlaubt, dies möglichst bald dem Verantwortlichen, Pfarrer Blaas zu melden, der die Vermittlung zwischen ihnen und den Sächsischen-Vereinen gern übernehmen wird.

Der Jupiter, der größte und glänzendste Stern unseres Planetensystems, ist gegenwärtig sehr gut zu beobachten. Wer in diesem Monat an einem sternklaren Abend zwischen 8 und 9 Uhr den Blick in südlicher Richtung gegen das Himmelsgewölbe wendet, wird den Jupiter leicht an seinem mächtigen Kugelform erkennen. Letzterer ist bekanntlich der größte und glänzendste Planet und von einer dichten Atmosphäre umgeben. Trotz seiner ungeheuren Größe braucht der Jupiter nicht mehr als zehn Stunden, um die Dreiecke um seine eigene Achse zu vollenden. Für seine etwaigen Bewohner dauern Tag und Nacht also nur je 5 Stunden.

Der Jupiter, der größte und glänzendste Stern unseres Planetensystems, ist gegenwärtig sehr gut zu beobachten. Wer in diesem Monat an einem sternklaren Abend zwischen 8 und 9 Uhr den Blick in südlicher Richtung gegen das Himmelsgewölbe wendet, wird den Jupiter leicht an seinem mächtigen Kugelform erkennen. Letzterer ist bekanntlich der größte und glänzendste Planet und von einer dichten Atmosphäre umgeben. Trotz seiner ungeheuren Größe braucht der Jupiter nicht mehr als zehn Stunden, um die Dreiecke um seine eigene Achse zu vollenden. Für seine etwaigen Bewohner dauern Tag und Nacht also nur je 5 Stunden.

Ein rascher Tod fern von der Heimat ereilte einen 19 Jahre alten Arbeiter von den im Circus Saracani auftretenden Marokkanern; er starb an den Folgen der Schwindel. Die Beerdigung erfolgt am Mittwoch auf dem Johannisfriedhof in Tollwitz nach moslemischem Ritus. Schon bei ihrem Aufenthalt in Wien verlor die Truppe einen ihrer Angehörigen.

Ein wohlgelegenes Gruppenbild — Professor Bille, Königl. Hofkonzertmeister, mit seinen Schülern — ist zurzeit in den Schaukästen der Kunstu. und Musikalienhandlungen von Voit, Ales und Wohlhab ausgeholt. Daselbe ist im Atelier der Firma Hahn Nachfolg. Fotograph.

Ein falscher Generalalarm erfolgte am Sonnabend abend gegen 9 Uhr im Vorstadt-Pieschen aus; dort sollte in der Werkstatt für Feuer entstanden sein, weshalb sofort mehrere Feuerlöscher und auch 2 Dampfsprinkler alarmiert wurden. Es ergab sich aber, daß ein Brand nicht vorlag, sondern nur beim Anbringen Funten aus der Gasflasche waren.

Weitere Alarme erfolgten nach Freiberger Platz Nr. 23 und gestern früh nach Loschwitzer Straße 29. In beiden Fällen lagen nur geringfügige Ausfälle vor.

Aus Oberwärtha schreibt man uns: Unweit der Riedstein liegt, bequem und in kurzer Zeit mittels Bahn, Schiff, sowie Straßenbahn zu erreichen, der Lustgarten und wird häufig entstanden sein, weshalb sofort mehrere Feuerlöscher und auch 2 Dampfsprinkler alarmiert wurden.

Es ergab sich aber, daß ein Brand nicht vorlag, sondern nur beim Anbringen Funten aus der Gasflasche waren. Weitere Alarme erfolgten nach Freiberger Platz Nr. 23 und gestern früh nach Loschwitzer Straße 29. In beiden Fällen lagen nur geringfügige Ausfälle vor.

Aus Oberwärtha schreibt man uns: Unweit der Riedstein liegt, bequem und in kurzer Zeit mittels Bahn, Schiff, sowie Straßenbahn zu erreichen, der Lustgarten und wird häufig entstanden sein, weshalb sofort mehrere Feuerlöscher und auch 2 Dampfsprinken alarmiert wurden.

Es ergab sich aber, daß ein Brand nicht vorlag, sondern nur beim Anbringen Funten aus der Gasflasche waren. Weitere Alarme erfolgten nach Freiberger Platz Nr. 23 und gestern früh nach Loschwitzer Straße 29. In beiden Fällen lagen nur geringfügige Ausfälle vor.

Die Handelskammer zu Leipzig hat beschlossen, gemeinsam mit den übrigen sächsischen Kammern gegen den Kompromissantrag des Reichstages zu rütteln. Die Reichskammer erwidert sich auszusprechen, dogegen die Reichskammer bei den Ausbau der Erdölsteuererziehung abzurütteln.

Der Verein "Leipziger Presse" und der Leipziger Schillerverein veranstalten am Gründonnerstag, abends 1/8 Uhr, im Großen Saale des Künstlerhauses in Leipzig eine Gedächtnisrede für Gottschall. Die Gedächtnisrede hat Herr Dr. Wilhelm Henauer übernommen.

Pandgericht. Der Mechaniker Otto Ernst Mösig aus Dresden entwendete seinem Wirt Ausweispapiere, ging nach Chemnitz und stahl einem Eisenbahnerbeamten, der ihn aus Gefangenheit aufgenommen hatte, unter erschwerenden Umständen 400 Mark. Dann reiste er nach Hamburg, kassierte bei einem Bäcker unbefugt 18.600 Mark ein und unterschrieb eine Quittung mit falschem Namen. M. erntete 8 Monate Gefängnis und 1 Woche Haft; 7 Monate Gefängnis bleiben noch zu verbüßen übrig. — Der 1882 in Dresden geborene Kaufmann Max Friedrich Richard Jähnchen war für eine große Pederia als Reisender tätig. Von Dessau, Dresden und Frankfurt a. M. aus schickte er der Firma gefälschte Beleidigung und einen falschen Wechsel über 150 Mark ein und erlangte daraus 400 Mark. Außerdem betrog er die Fabrik um mehrere Lieferungen Peder in Werte von 2000 Mark und unterschlug einen höheren Geldbetrag. Das Urteil lautet auf 4 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrenrechtsverlust.

Amtsgericht. Die Arbeiter Eduard Johannes Kommermühl, Alexander Suvka und Tischdecker Wilhelm Otto Matthes mißhandelten in der Nacht zum 5. August in der Nähe der Albertbrücke einen jungen Tierarzt, dessen Begleiterin von den Angeklagten angerempelt worden war und der sich ein folgesloses Geschmack verbat. Die Angeklagten fanden von der Vogelschule und gingen das rechte Elbufer entlang. Sie hatten sich schon lange rauflustig gezeigt; sofort führten sie sich auf den Tierarzt, nachdem dieser die Auseinandersetzung in höflichen Worten sich kaum verbunden hatte, wichen ihn zu Boden, knieten auf ihm und schlugen auf ihn ein. Dann flüchteten sie. Straßenpolizisten erregten sich über dieses Rauflust und ließen den Ausreißern nach. Als Kommermühl eingeholt worden war und zur Wache gebracht werden sollte, griff er den herbeigekommenen Gendarmen tödlich an. In der Verhandlung bestreiten die Angeklagten, die Täter zu sein, werden aber von den Zeugen rekonstruiert. Kommermühl erhält 5 Wochen Gefängnis, Kupsa und Matthes je 1 Monat Gefängnis.

Der 18 Jahre alte Töpfergeschelle Michael Kauschke aus Bautzen wurde fürstlich des Rates bei einem satten Umherstreichen in Bautzen-Trachau von einem Gendarmen angehalten, den er sofort beleidigte. Darauf wurde Kauschke zur Wache sistiert, wo sich herausstellte, daß er gänzlich wohnungslos war und sein Leben

schäftsbetrieben bekleben. Die Mittel für den Kauf des Platz

mit durch Betteln fristete. Er wird zu 14 Tagen Gefängnis und 4 Tagen Haft verurteilt. — Die 18jährige Verläuferin Elise Marie Johanne Winkler hatte in ihrer letzten Stellung sich 20 kleine Gegenstände angeeignet, ferner ihrer Vermieterin 10 M. entwendet und sich eines Wäschediebstahls schuldig gemacht. Die Mutter der Angeklagten befand sich in der städtischen Arbeitsanstalt, aus der sie an ihre Tochter die Bitte richtete, ihr Geh- und Bettwäsche zu bringen. Die Tochter entsprach dem Wunsche der Mutter, brachte die Wäsche aber gestohlen. Die Mutter Marie verw. Winkler steht mit unter Aufzage, und zwar wegen Gehlehrer. Das Verbrechen ihrer Schwester bleibt erfolglos, denn sie wird überführt und zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Gegen die Tochter wird auf 3 Monate Gefängnis erkannt. — Der Händlerin Johanna Köhl, die sich schon seit Jahren mit der Vermittlung von Heiraten beschäftigt, war die Ausübung dieses Gewerbes untersagt worden; da sie die Vermittlungen danach doch noch fortsetzte, ging ihr eine Strafvollstreckung über 50 M. Geldstrafe zu, gegen die sie rückwärtige Entscheidung beantragte. Sie erzielte denn auch mit ihrem Antrage einen teilweisen Erfolg; denn das Gericht setzt die Geldstrafe auf 30 M. herab. — Der 44 Jahre alte Arbeiter Hermann Dömling & Söhne bekleidete Anfang Februar einen Armenpfleger in Görlitz, den er um Unterstützung gebeten hatte, mit groben Schimpfworten. Bei seinem strafbedrohten Vorleben wird auf 1 Woche Gefängnis erlassen.

Deutsche Versteigerungen in auswärtigen Amtsgerichten.
Dienstag, 6. April. Freiberg: Begeleitender Erlass vom Landesgerichtsamt. Gedächtnis: Gedächtnis, Hofstaat, Feld und Wiese (Hofstätte) in Kleinwaltersdorf, nebst Zubehör 26.764,30 M.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Die bei der Leihamts-Hauptgeschäftsstelle zu Dresden-Reußstadt ausgenommenen Darlehen, deren Rückzahlungsfrist in den Monaten Dezember 1908 und Januar 1909 abgelaufen ist, sind bis zum 5. April zurückzuzahlen oder zu verlängern, andernfalls werden die verständigten Wertpapiere an ein bissiges Bankhaus verkauft, die Einlagen der verständigten Sparpostenbücher samt Zinsen erhoben und die übrigen Wandler ihrenen. Schmuckstücken, goldene und silberne Gegenstände, Bettw., Wäsche usw. vom 19. April an im Versteigerungsstaat des Leihamts, Hauptstraße 3, 1, versteigert.

Konkurs, Zahlungseinstellungen usw. Am Dresdner Amtsgerichtsbezirk: Ueber das Vermögen des Grünwarenhändlers August Hermann Schärdt in Dresden, Geschäftsstätte: Hauptmarkthalle Dresden-Kriegermarkt, Stand 40, ist das Konkursverfahren eröffnet und Herr Kaufmann Alfred Ganzler in Dresden, Birnbaumstraße 30, zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 24. April anzumelden. — Ueber das Vermögen des Handelsfondssatzes „Zentrale Steinkohlenwerke“ Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden, Rosenstraße 107, ist das Konkursverfahren eröffnet und Herr Rechtsanwalt Dr. Hugo Schubert in Dresden, Brauerstraße 36, zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 24. April anzumelden.

Bereinigungsstätte für heute:

Dresdner Opernhaus: Beiamprobe „Kronprinz Rudolf“, 140 H. Generale-Kreis: Hauptversammlung, 8 Uhr. Prakt.-u. Begräbn.-Kasse d. Aer. Gewerbevereinender Dresden: Hauptversammlung „Woldener Apfel“, 140 Uhr. Unterlicher Hand: Kuriositäten „Zoologischer Garten“, 9 Uhr. Personal-Ber. d. Königl. Konservatorium: Opern-Aufführung, 128.

Aus der Geschäftswelt.

Bei einer Badeeinrichtung soll man es mit Wanne und Tüchern nicht genau sein lassen. Vor allen Dingen darf eine Einlage in der Wanne nicht fehlen, um ein schwadenbringendes Ausgleiten auf dem glatten Boden der Badewanne zu verhindern. Ferner dienen zur Beaminlichkeit Badeeinlagen, Badeschlüppen, verbunden mit Rückenlehne, sowie Badekissen. Einem alten Webitrinne entspricht Brunnen nun die hübsche Armee Locas Aufstand, Wallstraße 35, diese Artikel, aus Plastik angefertigt, in den Handel. Die Sachen sind im Schaufenster ausgestellt; ebenso stehen illustrierte Prospekte gratis und franco zur Verfügung.

Wetterlage in Europa am 4. April 1909.

Das Hoch hat sich östwärts ausgedreht. Das Marinenministerium befindet sich über der südlichen Oster. Unter mäßigen Nordostwinden ist volle Aufheiterung eingetreten. Das Hoch setzt seine Ozeanbewegung fort. Anflockungen in den weiter mit beteuert, trockenem Wetter zu rechnen. Nachfolge werden in tieferen Lagen nunmehr sel tener.

Prognose für Montag den 5. April 1909.

Mögliche Norostwinde, wolkenslos bis heiter, Temperatur nicht erheblich gesunken; trocken.

Wetterstand der Elbe und Moldau.

	Budweis-Königgrätz-Pardubitz-Mährisch-Wittig-Dresden					
3. April	+ 76	-	+ 26	+ 216	+ 216	+ 306 + 146
4. April	+ 52	-	+ 130	+ 210	+ 202	+ 288 + 125

Zugesgeschichte.

Nachlässe zur Orientkrise.

Die österreichisch-ungarischen Vertreter bei den Signatarmätern erhielten den Auftrag, das formelle Ansuchen um Zustimmung zur Aufhebung des Artikels 25 des Berliner Vertrages zu stellen. (Wiederholte.)

Die „A. Pr.“ schreibt über den österreichisch-serbischen Zollkrieg: „Die Monarchie hat ihr Wort verpfändet, Serbien Erleichterungen in Handels- und Verkehrsfragen zu bewilligen. Wir haben mit Serbien politisch abgerechnet und kommen ins Unrecht, wenn das Land nun durch einen Zollkrieg wirtschaftlich bedrückt wird. Der Zollkrieg, der ein ganzes Arsenal von Waffen für unsere Feinde in Europa liefert, muß schleunig aufgehoben. Jeder Tag der Verlängerung steigert nur den Verlust an Vertrauen.“

Der Zar soll es vorläufig abgelehnt haben, den von Iwolksi erbetenen Rücktritt zu bewilligen. Wie verlautet, will Iwolksi ihn sogar auf der Seeftahrt begleiten, die er Mitte Mai unternehmen wird. Im Anschluß an sie sollen ebenfalls mehrere Höfe besucht werden.

Zur Deduktion der durch die Kriegsvorbereitungen völlig erhöhten serbischen Kriegskosten wird eine serbische Auslandsanleihe von 300 Mill. Frs. gegen Verpfändung bestimmter Erwerbssteuern vorbereitet.

Die Habsburger gegen Deutschland werden sowohl von der französischen, wie von der englischen Presse eifrig fortgesetzt. In einem Leitartikel, betitelt: „Der Wert diplomatischer Versicherungen“, in dem natürlich auch die Bezugnahme auf Moriz Bush nicht fehlt, juchten die „Times“ zu beweisen, daß das Communiqué der Röhrd. Allg. Ztg. über den Charakter der deutschen Intervention in Petersburg unwahr sei. Aufstand hätte nur unter dem Druck schwerer Drohung so gehandelt, wie es gehandelt hat. Denn sonst hätte es fürchten müssen, das Vertrauen der ihm so loyal befreindenden Weimärkte mutwillig zu erschüttern. — Der Korrespondent des „Echo de Paris“ in Konstantinopel erzählte, daß ein österreichisch-türkischer Bündnisvertrag bestehen, der von Deutschland beginnungsweise werde. Wenn die Flotte ihm zustimmt, werde sie das Recruitierungsgebiet im 4. Armeekorps von Ersatz verstetzen müssen, um dort 250 000 Mann konzentrieren zu können. Diese sollen entweder die russischen Kaufaufstypen und wenigstens 5 Armeekorps des europäischen Aufstands beschäftigen. Die Besitzungen von Bojezid, Ersatz und Trapezunt sollen nach österreichisch-deutschen Ratshägeln verfestigt werden. Der Rest der türkischen Armee soll in Rumänien konzentriert werden, um Bulgarien und Griechenland im Raum zu halten. Der Preis dieses Bündnisses sei die Garantie des türkischen Grenzbestandes und Vereinigung der bosnischen Eisenbahnen, die in Usak endet und der Bahn Salonic-Mitrovica. Man erwarte bestimmt Vorschläge von Österreich und Deutschland nach Regelung der türkisch-bulgarischen Angelegenheit. Der Gedanke einer solchen Allianz sei den Empfindungen des Sultan entsprechend. Die Flotte lehne sie nicht direkt ab, wolle

aber erst die Bedingungen und die Sicherheit der angebotenen Garantie prüfen. — Schon die Einbeschleunigung des vor einem Jahre von Aufstand so bitter bekämpften Planes der Sandhalbinsel in dieses angebliche Projekt zeigt, worauf die Melbung abzielt. Zugleich sollen die Weimärkte gegen eine angedrohte drohende türkische Hegemonie im Orient mobil gemacht werden. In dieselbe Kategorie gehört die Melbung, daß der bevorstehende Rücktritt Ismailis Deutschlands Werk sei, das einen deutschfreundlichen Minister an seine Stelle bringen wolle. Man darf, wie gesagt, an diesen Erscheinungen nicht achtlos vorübergehen.

Glottenwünsche der englischen Opposition.

Aus London wird gemeldet: Einer vertraulichen Mitteilung Balfours zufolge will die Opposition des Oberhauses von der Regierung die Zustützung des Baues von acht Dreadnoughts für dieses Jahr verlangen und, falls sie damit nicht durchdringt, das Budget ablehnen. Die Unionisten rechnen mit der Auflösung des Parlaments.

Zur Frage der Schiffahrtsabgaben.

Die Arbeitsausschüsse der Rhein-, Elbe- und Weser-Intressenten gegen die Schiffahrtsabgaben hielten vor einigen Tagen in Frankfurt a. M. eine Sitzung ab, in welcher der fürstlich ver öffentlichte, dem Bundesrat vorgelegte Gesetzesentwurf der preußischen Regierung zur Erhebung von Schiffahrtsabgaben eingehend durchgesehen wurde. Man kam dabei allgemein zu der Überzeugung, daß durch den Gesetzentwurf und seine Be gründung die bestehenden Bedenken gegen die Einführung von Schiffahrtsabgaben in keiner Weise beseitigt, sondern nur noch verschärft werden, sowohl in staatsrechtlicher wie in wirtschaftlicher Beziehung. Die einzelnen, den Arbeitsausschüssen angehörenden Körperschaften werden die gegen den Gesetzentwurf geltend zu machenden mannigfachen Bedenken ihren Regierungen eingehend darlegen.

Deutsches Reich. Auf die vom Bürgermeister Dr. Paull in Bremen in Vertretung des Präsidenten des Senats dem Kaiser gemachte Anzeige von dem Ableben des Generaldirektors Dr. Wiegand ist nachstehende Antwort beim Senat eingetroffen: „Schmerzlich bewegt habe ich die Nachricht von dem Ableben des von mir so hochachtungten Generaldirektors Dr. Wiegand erhalten. Zu dem für die deutsche Schiffahrt überaus schmerzlichen Verluste dieses weithin bekannten Geistes spreche ich dem Senat der Stadt Bremen meine wärmste Teilnahme aus. Der Schmerz seiner Baterstadt wird vom gesamten Vaterlande geteilt. Wilhelm I. R.“

Der Reichsanzler Fürst v. Bülow wird auf seiner Reise nach Oberitalien, die er Sonntag früh angetreten hat, begleitet von dem Gesandten von Glotz, dem Adjutanten Hauptmann von Schwarzkoppen, einem Beamten des Chiffrierbüros und einem Beamten der Reichsanzlei.

Der Polizeipräsident von Breslau, Biesko, ist in der Nacht zum Sonnabend gestorben. Herr Biesko hat sich namentlich durch scharfe Bekämpfung der Sozialdemokratie bekannt gemacht.

Griechenland. Rallis lehnte es ab, ein neues Kabinett zu bilden, weil er glaubt, keine Mehrheit in der Kammer zu finden. Auf seine Anregung beruhte der König Theod. mit der Kabinettsbildung. (Wiederholte.)

Kunst und Wissenschaft.

† Königl. Hoftheater. Heute geschlossen.

† Residenztheater. Heute: „Rosenmontag.“

† Central-Theater. Heute: „Die Döllner Prinzessin.“

† Königl. Opernhaus. Am Sonnabend fand vor ausverkauftem Hause die Generalprobe zu der „Großen Musikaufführung“ zum Besten des Unterstützungsfonds für die Witwen und Waisen von Mitgliedern der Königl. musikalischen Kapelle statt. Bruchstücke aus „Parfum“ und Beethovens Neunter Sinfonie standen auf dem Programm. Opernbruchstücke in Konzertprogrammen sind grundlegend abzulehnen. Solange Wagner um Existenz und Anerkennung kämpft, wird niemand gegen die Aufführung von Bruchstücken aus seinen Mußdramen im Konzertsaal, gegen diese Art der Propaganda etwas einzuwenden gehabt haben. Aber heutzutage, wo Wagners Werke Gemeingut der gebildeten Welt geworden sind, ist die Verplanzung seiner stets mit dem wirklichen Bühnenbild rechnenden Musik in das Programm eines Sinfoniekonzertes entschieden abzulehnen und als unklösterlich zu verurteilen. Ganz besonders aber noch, wenn dazu das vom Meister einzig zur Wiedergabe in seinem Theater bestimmte Bühnenweihachtspiel hergenommen wird. Solche Gralszährenten überlässt man getrost den Beiträgen jenseits des großen Wassers. Das sei bei diesem Raub doch wenig mehr als den toten Buchstaben, das äußere Gepräge des Kunstwerks erheben haben, ist ja leiderzeit aller Welt offensichtlich geworden. Man kann auch nicht behaupten, daß über der vorgestrigen Aufführung der Bruchstücke des Meisters Geist segnend und stimmungsbend gewirkt hätte. Das soll jedoch kein Tadel an der untauglichen Aufführung sein, denn der länderlich seiner fühlenden Naturen schläende Stimmungszäuber hat in der oben genannten Tatze seinen Grund. Wenn der bestreite Herr Gurnemanz teils stehend, teils schaudernd seine Lehren verliefert, den ebenfalls bestreiten Herrn Parthial belehrt, „Du siehst mein Sohn, zum Raum wird hier die Zeit“, so kann ein ästhetisch empfindender Mensch bei allem guten Willen nicht in Stimmung kommen. Die Aufführung der beiden Bruchstücke, der Verwandlungsmusik und Schlussene aus dem ersten und des Karfreitagszaubers aus dem dritten Akt war allen Loben wert, die Orchesterleistung zeigte sich durch berückende Tonfülle aus; Hoffnungsmusik Hagen war der Partitur ein beredter Anwalt, und die Herren Groß und Rains sangen ihre Rollen mit aller Hingabe. Folgte Beethovens Neunte in einer in technischer Beziehung geradezu vollendeten Wiedergabe. Kapellmeister, Solisten, Chöre und Orchester vereinigten sich zu einer glänzenden Lösung der so anspruchsvollen technischen Aufgaben der Sintonie. Auch der Stempel, den der Dirigent seiner Aufführung des Werkes aufdrückte, war einwandfrei und zu billigen. Die Grundzeitmaße waren alle richtig ergriffen, die Dynamik erfuhr scharfe Beobachtung. Der Chor, der aus Mitgliedern der Dresdner Singakademie, der obersten Chorklasse des Königl. Konzeratoriums des Dresdner Männergesangvereins, des Königl. Hofopernchores, des Königl. Hofkirchenchores und der Kapellknaben der katholischen Hofkirche gebildet war, hielt sich sehr wacker. An der Spitze des Sologesangs konnte man des jüngste der „früheren“ Mitglieder der Hofoper Frau Wedekind, vorzüglich disponiert, begrüßen, das Alt- und Tenorsolo sangen Frau Bender-Schäfer und Herr Groß vorzüglich, auch Herr Rains entledigte sich des schweren Bassolo anerkennenswert. Die Trennung der großen Phrasen des Requitats und die Wiederholung des Wortes „Freudenvolle“ ist eigentlich unstatthaft. Das vollbesetzte Haus spendete am Schluß herzlichsten Beifall, für den sich Dirigenten und Solisten optimale bedankten. H. D.

† Das Königl. Schauspielhaus hatte am Sonnabend mit einer ausgesetzten Aufführung von Gerhart Hauptmanns fünfzäligtem Schauspiel „Fuhrmann Henschel“ einen großen Erfolg. Seinen hatte ein Kunstuwerl bei seinem Erstehen in der Öffentlichkeit solche Qualitäten besaß, sondern auch einen außerordentlich hervorragenden Theaterrhein — namentlich war der vierter Akt in der einfachen Beleuchtung der Borgänge, dem orgelfähigen Abwagen von Stimmungen maßgeblich. Einache, mit der Herr Henschel direkt wohl nichts zu tun hat, und die „Beleuchtungssiefe“, vielleicht kann er aber doch Einfluß nehmen und die fröhlich wehkarne Wundbeleuchtung im letzten Akt reduzieren — viel Mond hat leicht etwas Opernhafes. Wie zu erwarten war, hatte Herr Wahlberg mit dem Henschel einen vollen Erfolg. Er gab ihm mit Einsicht, Herzenvärme und feiner Detailmalerei, lauter Momente, die das Bild von den künstlerischen Möglichkeiten dieses Darstellers angenehm bereichern. Man glaubte diesem Henschel die rührende Kindlichkeit seines Wesens und den jungen, machtvollen Horndeausschlag — man fühlt, daß der Charakter von dem Darsteller erlebt war. Frau Salbach gehaltete die Hanne Schädel mit überraschendem Realismus. Sie ging vielleicht in der Wahrung des harten, scharfen Tons, namentlich in den Eingangsrollen, ein wenig zu weit, gab aber sonst eine überzeugende Charakterzeichnung. Sie hat eine Gestalt voll Saft und Kraft, einheitlich durchgeführt, charakterumrisen, natürlich und wahr in ihrer augreifenden Dernheit, vielleicht die Beste allzusehr verraten. Frau Kirle als Henschels ältere Frau eine sorgfältig ge tötete Leistung, ohne jemals zu übertreiben. Ein Reichtum von wirkungsvoller Detailmalerei, die das Ensemble des Königl. Schauspielhauses auf schöner Höhe zeigte, war auf die Gestaltung der kleineren Rollen gewendet. Wie frastvoll und schlicht war Herr Mühl als Schwager Henschels, wie überraschend einladend Herr Dietrich als Siebenhaar, wie kein ausgearbeitet waren die Leistungen der Herren Neumann (Hauffel), Fischer (stößlich als Hauffeler), General als Kellner Schorich, mit einer Mischung von Albertheit und Dreistigkeit, und Herr Frohboes als gedankter Liebhaber der Hanne. Eine allerliebste Leistung voll Vitalerie und Grazie, frei von jeder anstrenglichen Manier, echt und einfach im Ton, bot Karl Werner als Fränkischen Wermelskirch. In Herrn Müller und Karl Bünger hatte Franziska ein Elternpaar, das den Typ alter Schmierenkomödianten ähnlich trug. Das Publikum verhielt sich anfangs kühl, zuwartend, wendete aber nach dem dritten und vierten Akt lebhafte Beifall. jedenfalls ist es erfreulich, dieses wertvolle Schauspiel unseres härtesten zeitgenössischen Dichters im Besitz des Königl. Hoftheaters zu wissen.

† Der Großherzog von Weimar hat den Kammeränger Karl Scheidental in Dresden zum Ehrenmitglied des Weimarer Hoftheaters ernannt.

† Gerhart Hauptmann, der bekanntlich vor längerer Zeit eine Studienreise durch Griechenland unternommen und seine Reiseindrücke in dem Buch „Griechischer Frühling“ niedergelegt hat, erhielt vom König Georg das Offizierskreuz des Erlöserordens.

† Leopold Adler, bisher Regisseur am Königl. Schauspielhaus, ist zum Leiter des Schauspiels am herzoglichen Hoftheater in Braunschweig mit dem Titel Direktor ernannt worden.

† Im Hamburger Stadttheater wurde Hugo Wolf's „Corregidor“ in einer von Strassky herübenden Bearbeitung und unter dessen musikalischer Leitung in den Spielplan aufgenommen.

† Im Münchner Residenztheater hatte vorgestern Raoul Auernheimer Lustspiel „Die glücklichste Zeit“ einen sehr freundlichen Erfolg.

† Die Tragödie „Der Jude von Konstanz“ von Wilhelm v. Scholz übte bei der Erstaufführung im Hoftheater zu Stuttgart eine ergreifende Wirkung aus und fand reichen Beifall.

noch, so führt man zur eigenen Genugtuung die Freude, daß er nicht abgesetzt und verkümmert ist. Das durch Aufzüge am Residenztheater mit dem wunderbaren Kästner in der Titelrolle auch in Dresden bekannte Drama ist hier in einer Reihe von Jahren nicht gegeben und bedeutet für das Königl. Schauspielhaus eine Neuerwerbung. — Fuhrmann Henschel hat ein sechtes Werk, mit der nervösen Heiterkeit und dem hellherlichen Auge einer Todgeweihten sieht sie, daß ihrem Manne, ihrem Kinder und dem Hauswesen durch Hanne Schädel, der jungen, strammen Magd, Gefahr droht. Bestimmt weiß sie nicht, aber ihre tränenvolle Verantwortung ist so groß, daß ihr Mann ihr in die Hand schreibt, jene Hanne nicht zum Weibe zu nehmen. Frau Henschel stirbt und der Mann hält sein Versprechen nicht. Nicht Liebe, nicht einmal Sinnlichkeit treibt ihn zum Bruch, er ist die Notwendigkeit des Tages, die Gewöhnung, das Zureden eines guten Freunden. Hanne wird Frau Henschel. Sie ist eine rohe, egoistische, starke Natur, in ihrer animalischen Vitalität liegt eine Kraft, der Henschel nicht gewachsen ist. Sie, die im Stande der Dienenden in viel Herrlichkeit aufgepeitscht hat, entweidet ihrem Manne das Hausszepter, und sie berichtet brutal, wie nur einer, dem die Geburt nicht das Herrscherrecht verlieh, und Henschel, dieser bärenharte, fiktiv vertraute, herzensreiche Mensch, merkt es nicht einmal, wie sie ihn lebt. Sie betrügt ihn mit einem albernen Kellner, und von dieser Beleidigung erhält er im Bäderzimmer Kenntnis. Autschbar, atemlähmend ist der Ausbruch seines Mannes, aber er trifft die Schuldigen nicht. Der starke Mann bricht zusammen, vielleicht weil die tote Erde ihm plötzlich erschien, lebt an das gebro

Briefkosten.

*** R. R. Die fränke Frau, welche im Urteil, fassen vom 8. Februar unter verdeckter Stimme antrat, wodin sie ein Gesuch zur Erlangung einer Kriegslese in das Kästchen zu richten habe, wird in ihrem Interesse erlaucht, der Redaktion ungeläufig ihre Adresse bekannt zu geben bezw. sich dort persönlich vorzustellen.

*** Kaiserkreis. Mein Onkel, 1844 geboren, ist jetzt nicht mehr arbeitsfähig und möchte den Genuss der Alters- und Invalidenrente haben. Er hat immer selbstständig gearbeitet und hat keine gesetzte zur Alters- und Invalidenrente. Ich möchte nun folgende Fragen beantworten: 1. Kann man mit 5% Karte Anspruch erheben, oder muß mein Onkel sechs Karten haben, weil er selbstständig gearbeitet hat? 2. Wie ungünstig, und an wen ist das Gesuch einzureichen? — Alters- und Invalidenrente... ja, das ist ganz schön, aber eins von beiden zu erlangen ist überhaupt nur möglich, aber ich fürchte, daß dies weder das eine noch das andere zu erreichen sein wird. Die Altersrente kommt nach der Darstellung überhaupt nicht in Frage, und bezüglich der Invalidenrente wird es sich darum handeln, ob der Onkel nach § 14, 2 sich freiwillig versichert oder die Versicherung nach dem Auscheiden aus einer verhinderungspflichtigen Beschäftigung bisher freiwillig fortgesetzt hat. Im ersten Falle beträgt die Rentezeit 500, im zweiten Falle 200 Beitragswochen, wenn mindestens 100 Beiträge auf Grund der Versicherungspflicht geleistet worden sind, andernfalls auch 500 Wochen. Welche Voraussetzung hier zurrszt, läßt sich nicht mit Sicherheit erkennen; ich vermute, die erschre, und dann würde eine Invalidenrente nicht zu erlangen sein, auch für die Folge nicht erlangt werden können, weil der Onkel bereits erwerbsunfähig in Periodische Rückfrage bei der Königlichen Amtshauptmannschaft ist zu empfehlen.

*** T. G. (50 Pg.) Ich habe von einer Verwandten ein Legat als Vermächtnis bekommen. Das vom Gericht mit zugesetzte Schreiben besagt, daß ich mich an den Haupterben wegen der Auszahlung halten soll. Ist dieses Legat voll auszuholen, oder muß ich warten, bis es dem Haupterben beliebt, es mir zu zahlen, eventuell in einem halben Jahre? In diesem Falle kann ich doch vom Haupterben ein Schriftstück verlangen, das mir als Beleg dafür dient, daß ich das Legat bis zum 1. Oktober dem Haupterben gehabt und zugleich 4 Prozent Zinsen zu beanspruchen habe. Gehört Legate allen anderen Zahlungen vor? — Der Erbe ist berechtigt, die Berichtigung einer Nachlassverbindlichkeit, zu denen auch die Auszahlung eines Vermächtnisses gehört, bis zum Ablauf der ersten drei Monate nach der Annahme der Erbbaust, jedoch nicht über die Errichtung eines Inventars hinaus, zu verweigern.

*** R. Th. 777. Ich habe ein einjähriges Mädchen, das hier in Pflege ist und monatlich 20 M. Pflege kostet. Nun ist das Kind leicht erkrankt. Gibt es da nicht einen Arzt, der frei ist? Ich bin in der Dienstbotenfrankenkasse. — Für unbemittelte Kranke gewährt die Stadt ärztliche Hilfe in Person des sogenannten Districtsarmenrates und Verlag für ermäßigte Medikamentenkosten, wenn bei dem Obmann des betreffenden Armenpflegerbeirats die Ausstellung eines Krankenscheines beantragt wird. Außerdem stehen Kleinkinder unter stadtbehörlicher Aufsicht und sind die Kleinkinder so wie zu angewiesenen ärztlichen Hilfen... bei Unbedrittenen in erwähnbarer Weise... bei Erkrankungen des Kleinkindes einzuholen. Ihre Zugehörigkeit zur Dienstbotenfrankenkasse hat keine Beschränkungen an der vorliegenden Angelegenheit. Hier wird nur den erkrankten Mitgliedern, nicht deren ehelichen oder gar unehelichen Nachkommen, freie Behandlung gewährt.

*** Ein Waldsteuer. Wie kommt es denn, daß man von Seiten der Forstverwaltung der Dresdner Heide dahin gar keine Abhilfe kennt, daß man hauptsächlich in dem Prieznigrund, ferner aus den Waldwegen nach Kloster und auch in dem Albertpark usw. die mittleren Bäume in der Maihälfte von Kindern, mögen es nun auf letzterem Wege schöne Eichen und auf letzterem Birken sein, mit grünen Steinen und mit Stielobäumen an dieselben schlagen läßt, so daß sich die Rinde von den Bäumen löst und dieselben mit der Zeit ihrem Verderben entgegengehen? Man findet Hunderte von derartigen, dadurch verklummierten Baumstümpfen, ebenso trifft man dann auch arme Leute, die alsdann diese Loden gewordenen Rinden abschälen und sie als Feuerungsmaterial einheimmen, ebenso Holzammler, die auch vereinzelt dadurch dürr gewordene Bäume im Brünniggrund entwurzeln und heimtragen, sieht ja auch Leute die Gelegenheit nehmen, da sie genau wissen, daß der Brünniggrund aussichtslos ist, die Holzhöhlung der Bäume zu beschädigen und zu lösen und ebenfalls mitgehen zu helfen, und was die Erwachsenen nicht tun, bringen die Kinder fertig. Kann man denn gar nicht zur Erhaltung des einzigen schönen Waldes etwas beitragen, sei es durch Aufsichtsführung oder Plakate und Verwarnungen am Orte selbst oder von den Schulbehörden, daß von Seiten der Lehrer die Kinder auf die Schäden und auf die Strafbestimmungen aufmerksam gemacht werden? — Hierzu teilt die Königliche Oberforstmeister mit, daß die zum Schutz des Waldes nötigen Bekanntmachungen — mit Strafordrohung — in den gelesenen Blättern erlassen und auch den Schulen bekanntgegeben werden sollen und die Schulbehörden bereits früher für diesen Schutz interessiert worden sind.

*** Ein Vesper. (50 Pg.) Vor einem reichlichen Jahre hatte ich mir durch Erfahrung einen Schnupfen, verbunden mit starkem Husten und Auswurf, zugezogen. Die Folge davon war, daß der junge in vierjahrigen Zwischenräumen wiederkehrende Schnupfen weggewiesen wurde, und der Nasenschleim setzte sich regelmäßig früh durch den Mund ab. Diese Absonderung geschieht so stark, daß man davon immer Kopfschmerzen bekommt, welche fast den ganzen Tag anhalten. Mit der Absonderung des Nasenschleims tritt gleichzeitig der Auswurf mit ein, und beides verlieren sich im allgemeinen an gleicher Zeit. Aeratische Pausungen, dies zu vertreiben, sind bis jetzt erfolglos geblieben. Die Punge ist gefund. Vielleicht wissen Sie oder einer aus Ihrer großen Vereinigung ein Mittel, um mich von diesem Uebel zu befreien. Gleichzeitig bemerke ich, daß ich an chronischem Nasenfistula leide. — An Patienten herzlich immer noch die ganz verkruste Ansicht, daß der Schnupfen eine wohlthätige, den Körper reinigende Auscheidung sei, und was dergleichen altwärts medizinische Aufzürungen mehr sind. Die unangenehme Spannung verursachende Blutüberfüllung der Nasenschleimhaut mit sehr spärlicher Schleimabsonderung im Beginn des Schnupfens macht einer Absonderung Platz, die Erleichterung bringt. Zwischen hat sich der schleimige Absonderung Eiter zugesetzt, welche Blutsäfte verhindert und nun glaubt der bledere Mittelvorrat, dies bringe die Erleichterung. Schnupfen ist und bleibt eine Krankheit, die man aber nicht zu bekommen braucht, um gesund zu bleiben; die sich aber auch nicht viel beeinflussen läßt bei ihrem akuten Auftreten. Chronischer Nasenfistula ist meist nichts anderes als ein chronischer Schnupfen. Dictem können aber die mannigfachen Ursachen zugrunde liegen; z. B. Polypen, Erkrankungen des Nebenhöhlen der Nase usw., oder er wird durch eingeschlossene Schleimhaut unterhalten und durch immer wieder einwirkende Erkrankungen: alter Fußboden usw. Schleimhaut gehört aber zu jedem Schnupfen eine Anfektion durch Bakterien, die beim Einatmen auf der andernwie getrennten Schleimhaut liegen bleiben und diese zur Entzündung reizen. Es sind also bei chronischem oder älterem wiederkehrendem Schnupfen eine ganze Anzahl Ursachen zu erden und dann „ein Mittel“ zu wählen.

*** Helene B. Neubrücken. (50 Pg.) Antwort: Helene ist die Große oder auch die Leuchtende, Lichtwelle. Eine nochmalige Veröffentlichung des erst vor kurzem gebrachten Rechts ist unzulässig.

*** B. D. Auf Bitten meiner ängstlichen Frau erlaube ich um Beantwortung folgender Fragen: 1. Befommen im Falle eines Krieges sich hin Landwehr 1. Aufgebot?

meine Frau und Kind Unterstützung? Wieviel und auf welche Zeit? 2. Ich bin Handlungsschille. Wie lange habe ich Gebot zu erneutreden bei einer Mobilisierung? Ich habe geschlechtliche Rundung. 3. Wie steht es im Unvermögensfall mit der Werte bei Ausbruch eines Krieges? — Am Falle der Einberufung bei einer Mobilisierung erhalten die Familien der Mannschaften der Reserve, Landwehr und Freiwilligen im Falle der Bedürftigkeiten Unterstützungen von „mindestens“: a) die Ehefrau in den Monaten Mai bis Oktober monatlich 6 M.; in den übrigen Monaten 9 M.; b) jedes Kind monatlich 4 M., und zwar solange sich der Eingezogene bei der Truppe befindet (Gesetz vom 28. Februar 1888). 2. Siehe § 618 B. G. B. 3. Der Mietvertrag wird, falls nicht besondere Vereinbarungen getroffen sind, durch Ausbruch eines Krieges nicht berührt.

*** Reiße Emil (50 Pg.) Ich bitte um Beantwortung nachstehender Fragen: 1. Welche ungeahnten Kosten entstehen, wenn man sich von einem Heraldiker den Urlaub seines Familiennamens erlösen und gleichzeitig Stammbaum und Wappen anstrengen läßt? 2. Was enthält eine sogenannte Wappenschild, was sonst eine solche und wo erhält man sie? — 1. Das Wappen ist urkundlich belegter Stammbaum besorgt u. a. das hiesige Heraldische und Genealogische Institut von Conrad Schüssler Nach. Dresden-N. Dörperplatz 21. Der Preis hierfür stellt sich auf ungefähr 200 M. Auch weiß das Institut Familiennwappen nach. 2. Wappenschilder schwanken im Preise von 45 bis einzigen hundert Mark und enthalten Wappenabbildungen, teils mit, teils ohne genealogische Notizen.

*** Vogelschuh contra Käthen schuh. Wie gedacht, so geliehen: Kaum hat im vorigen Briefkosten ein Vogelschuh die Frage abgeschlossen, wie weit er in der Selbsthilfe gegen die Vogelsteller aus dem Käthen gesicht gehen darf, da knattert es auch schon auf der anderen Seite. U. a. schreibt der Deutsche Bund für Käthen schuh, Berlin-Niederschlesien: Der Frühling ist nun endlich da, denn allerorten regt es sich in deutschen Blätterwald, und die schwere Zeit für die verehrlichen Zeitungsredaktionen hat begonnen. Die Briefkostennotiz in Sachen „Käthenplage“ in Ihrem vorigen Blatte von gestern ist kaum erstanden, und schon ist sie mit der Aussforderung zugeslogen, sofort dogegen einzuschreiten. Trotzdem wie dem Briefkostennotiz unter aufrichtigen Flügelglühi nicht verloren, wie doch die herzliche Bitte an ihn, durch Abbild unteres Schreibens seine Unparteilichkeit kräftig zu beweisen. Dem verzweifelnden R. M. (50 Pg.) diene folgende Antwort zur Belehrung: Junghilf soll betont werden, daß jeder, der Tiere, also auch Käthen, hält, Pflichten zu erfüllen hat, die darin gipeln, Menschen und andere Tiere vor den Nachstellungen seiner eigenen Tiere zu schützen, andernfalls er für den entstehenden Schaden haftbar ist. Wer daher seine Käthe wirtschaftlich liebt, wird sie so gut es geht, unter Aufsicht halten und sie vor den ihr überall drohenden Gefahren zu schützen suchen. Kommt sie aber trotzdem einmal in Nachbars Garten, so wird dieser deshalb noch nicht eingehen, und es ist damit noch lange nicht erwischt, daß diese Käthe den im Garten sitzenden Vogeln nachstellt. Absichten, ob gute oder böse, sind niemals zu beweisen, und, um einen vier- oder zweibeinigen Verbrecher zu verurteilen, muß ihm die vollbrachte Tat beweisen werden. Auch der angerichtete Schaden an einer Sache muß festgestellt und bewiesen werden, durch wen er angerichtet worden ist. Für die Schul der Käthen ist es noch kein Beweis, wenn togetriebene Vogel im Garten umherliegen; die Mehrzahl aller Anklagen in dieser Richtung stützen sich nur auf Vermutungen und auf die Gutachten sogenannter „Sachverständiger“, die an der Sache selbst interessiert sind und daher nicht unparteilich sind. Gemäß hat jeder Gartenbesitzer das unbestrittene Recht, alles, was ihm mißfällt, von seinem Grund und zu vertreiben; aber nur zu vertreiben, nicht aber nach seiner Wahl zu töten. Eine Nachbeschätzung der bestehenden Verlegerordnungen kann ihm unter Umständen eine recht schwere Strafe eintragen. Durch die sogenannten Notwehrparagraphen des Bürgerlichen Gesetzbuches hat der Gartenbesitzer allerdings das Recht, eine seinem Eigentum drohende Gefahr durch Selbsthilfemaßnahmen, doch ist eine solche Selbsthilfe immer ein zweifelhaftes Schwert, weil zur Rechtfertigung der Selbsthilfe ganz bestimmte Erfordernisse vorhanden sein müssen. Bei Anziehung dieser Gesetzesparagraphen in Sachen der Käthenplage wird von den Käthenenfängern durchgehends der § 230 zu erwähnen „vergessen“, der da sagt: „Die Selbsthilfe darf nicht weiter gehen, als zur Abwendung der Gefahr erforderlich ist“. d. h.: „In § 230 eine Käthe durch Juras oder sonstige Mittel von einem Vogelnest verjagt worden, so ist die nachträgliche Tötung derselben Käthe, also auf der Flucht oder an einem anderen Orte nicht mehr zu dulden. Durch Anwendung geeigneter Schlagmöhrgeln kann jeder Gartenbesitzer seine Vögel sehr wirksam gegen die Nachstellungen anderer Tiere schützen, wenn nur der Wille dazu vorhanden ist.“ und ungern geliebte Käthen sind durch einen Wasserstrahl aus der Gartenspröse leicht leicht aus dem Garten zu vertreiben. An sich ist es wohl auch menschenwürdig, mit humanen Mitteln sein Eigentum vor lästigen Plagegeistern zu schützen, als das Eigentum anderer Menschen ohne zwingende Gründe zu verteidigen. Die Unschuldhamlet gewisser Vogeliehaber gegen die Käthen hat bereits dazu geführt, daß sich eine geheime Gesellschaft gebildet hat, die mit gleicher Unschuldhamlet und Grausamkeit durch Vernichtung des Vogelbestandes (Oho! D. R.) gegen diejenigen Gartenbesitzer vorgehen will, die sich ganz besonders durch den Käthenmord „verdient“ gemacht haben. — nach dem Grundjahr: „Wie du mir, so ich dir!“... Wir billigen ein solches Vorgehen in ferner Weise, aber, wenn man die sich alljährlich wiederholenden hektischen Käthenmord und das plausiblere Töten der Käthen in Bezug zieht, so kann man sich kaum wundern, wenn einigem tatkräftigen Leuten einmal der Geduldsfaden reißt und sie sich zu gleichem Tun zusammenschließen.“ Der „Neue Leipziger Tierbuch-Verein“ schreibt unter anderem: „Am besten würde nun zweifellos der Sach gezeigt sein, wenn die Tierbuch-Vereine die Käthenbesitzer durch öfters zu wiederholende Aufrufe in den Tagesblättern darauf hinweisen wollten, ihre Tiere möglichst im Auge zu behalten und namentlich auch der übermäßigen Vermehrung der Käthen vorzubügen, und zwar dadurch, daß man die neu geborenen Tierchen nicht alle leben läßt, sondern den größeren Teil derselben alsbald durch einen kräftigen Schlag auf das Köpfchen schnell und schmerlos tötet. Richtig dürfte es sein, wenn sich die Tierbuchvereine hierzu erbieten und diesen traumigen Alt auf Anmeldung von Seiten der betreffenden Käthenbesitzer durch einen ihrer Angestellten in gewissenhafter, jede Qual ausschließender Weise vollziehen und zwemal im Jahre Zeit des Käthenwurfs hierzu bezügliche Bekanntmachungen erlassen. Nehmen die Tierbuchvereine gleichzeitig auch den Kampf gegen das vermeintliche gewissenlose, dem Diebstahl gleich zu erachtende Anlaufen der Käthen durch Auslegen von stark riechendem Käder, wodurch die Käthen aus jämmerlicher Entfernung herangesogen werden, energisch auf und geben ferner auch gegen das Aufstellen von Fangsägen, welche als Warteverzweige schlimmster Art bezeichnet werden müssen, auf das schärfste vor, so erfüllen sie damit doch jedenfalls nur ihre Pflicht, und der offizielle Dank aller gerecht denkenden Tierfreunde, sowie das Bewußtsein zur Vermeidung der an Käthen verübten Misshandlungen und Grausamkeiten zu ihrem Teile noch Kräften beigetragen zu haben, wird ihr Tun und Handeln reichlich lohnen.“

*** M. Sch. (50 Pg.) Es ist ja ganz natürlich, daß man jetzt des öfteren auf die Mobilisierung reißt, den Krieg zu sprechen kommt. So hat nun in der Unterhaltung einer der Unrügen eine Sache berührt, über die wohl viele im Unklaren sein könnten, also nicht nur wir. Er war nämlich die Frage auf, ob es wohl möglich ist, sich als Reservist nach Bekanntgabe der Mobilisierung am Wohnort der Braut ohne vorhergehende Aufzettelung zu standesamtlich trauen zu lassen. Wir glauben alle, daß dies im vorliegenden Falle geschehen kann. Haben wir Recht? — Ja.

*** L. M. (50 Pg.) Bitte, mir mitzutellen, ob die

Nachfrage durch den Gemeindevorstand drucken zu lassen ist, die Gemeindevorstand kann nur Vorschläge machen, in welcher Weise die Auslandserklärung erfolgen soll. Erklären Sie nicht familiäre Bewillige mit diesen Vorschlägen einverstanden, so müssen Sie gerichtliche Hilfe in Anspruch nehmen.

*** Alter Ab. Antwort: Nach dem Gerichtsverfahrensgesetz vom 27. Januar 1877 sind zu dem Ehrenamt eines Schöffen unzulässig: 1. Personen, welche die Geschäftsgeschäfte infolge strengerlicher Verurteilung verloren haben; 2. Personen, gegen welche das Hauptversfahren wegen eines Verbrechens oder Vergebens eröffnet ist, das die Aburteilung zur Bekleidung öffentlicher Ämter zur Folge haben kann; 3. Personen, welche infolge geistlicher Anordnung nicht verfügen über Vermögen beschränkt sind. Weiter sollen zu dem Amt eines Schöffen nicht berufen werden: 1. Personen, welche zur Zeit der Aufstellung der Urkunde das M. Lebensalter noch nicht vollendet haben; 2. Personen, welche zur Zeit der Aufstellung der Urkunde den Wohnsitz in der Gemeinde noch nicht zwei Jahre haben; 3. Personen, welche für sich oder ihre Familie oder in den letzten drei Jahren, von Aufstellung der Urkunde anrücksberechnet, empfangen haben; 4. Personen, welche wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen zu dem Amt nicht geeignet sind; 5. Dienstboten.

*** J. H. „So freudig ich den Eintritt besserer Jahreszeit begrüße, so sehr macht sich gleichzeitig auch wieder ein großer Übelstand für mich fühlbar. Als großer Naturfreund und auch aus Gesundheitsrücksichten möchte ich mir gern so viel als möglich im freien Bewegung machen, doch wird mir durch ein sportliches langjähriges Leben dieser Genuss sehr geschwächt und verhindert, indem ich sehr leicht ermüde, so daß ich viel dauer ruhen muß. Dieser fehlt es aber oft an der dazu nötigen Zeit, doch sind diese alle nicht praktisch genug. Die bekannten Feldstühle, wie man sie auf den Dampfschiffen hat, sind zu unbehaglich Transportieren und die sogenannten Jagd- und Matschstühle haben auch manche Übelstände. Es ist unbegreiflich, daß es vielleicht noch nicht gelungen ist, auf diesem Gebiete etwas wirklich Praktisches zu erfinden. Es würde gewiß von vielen, und besonders von der leidenden Menschheit mit großer Freude begrüßt werden und auch Absatz finden, denn nicht allen ist es möglich, sich eines Fahrrades zu bedienen. Zum Beispiel müßte sich doch nach dem System der photographischen Stativen etwas einheitlich machen, die zusammenklappen, so etwa wie man einen Schirm ausspannt, und gut transportabel sein. Vielleicht würden berufene Personen dazu angepriesen, ihre Erfindungsgabe zu betätigen, wenn Sie diese Angelegenheit im Briefkostenblatt Ihres verbreiteten Blattes zur Sprache brächten. Vor vielen Jahren habe ich einmal eine Fazitbank gesehen, die zusammengelegt, eine Plastikkappe darstellt und sich mittels angebrachten Federn oder Stoffhantels auch sehr gut mitführen und schnell ausschließen ließ. Natürlich müßte das Ding in der Zusammenlegung die entsprechende Veränderung erfahren, um als Sitz dienen zu können.“ Nun, Ihr Wunsch, die Sache anzugeben, wäre hiermit erfüllt. An Fazitbanken, daß das, was Sie wünschen, in der oder jener Form längst existiert, wird es vielleicht nicht fehlen, vielleicht aber fällt auch ein erstaunliches Genie die Sache auf und legt die Welt mit einem „Ei des Columbus“ in Erstaunen.

*** 25jährige Bonnentin. (10 Pg.) Da ich noch nie Gelegenheit hatte, einer Silberhochzeit beizuwohnen, so richte ich die herzliche Bitte an Dich, mir doch mitzutellen, wie sich das Jubelpaar zu benehmen hat, wenn es den Silberkrantz (Silberkranz und Straußkranz) angelegt bekommt. Welche Worte sind dabei zu gebrauchen? — Bei diesem feierlichen Auge ist das Jubelpaar in der Regel so gerührt, daß ihm gar niemand zu nutzen, große Reden zu halten. Die Silberhochzeitbraut will sich mit dem Taschentuch die Augen, während der Bräutigam, indem er eine etwa hervorragende Träne ruhig in den Bart rollen läßt, seine Silberbraut umarmt und ihr einen herzhaften Schmatz gibt. Ich entsinne mich wenigstens nicht, daß ich es anders gemacht hätte. Also nur keine Angst, meine Liebe „Mährtig“ — die Sache wird sich ganz von selbst so schön entwirken, daß Du Dir gar keine Gedanken darüber zu machen brauchst, was Du im nächsten Glückwünsch im voraus.

*** R. R. Dresden. (20 Pg.) Unter welchen Voraussetzungen wird eine Freikarte in einer hiesigen Bürgerschule gewährt, und was für Schriftstücke sind zur Erlangung einer solchen erforderlich? Bei welcher Stelle sind die Gefüche einzurichten? — Als Voraussetzungen für die Gewährung einer Bürgerschulkarte gelten Würdigkeit und Bedürftigkeit des Schülers oder der Schülerin. Für die an den Rat zu Dresden zu adressierenden Gesuche gibt es besondere gedruckte Formulare, die Ihnen aus Wunsch von dem Direktor der betreffenden Bürgerschule ausgehändigt werden. Bei dem sogenannten Herrn sind auch die Gefüche um Freikarten - Gewährung beabsichtigt. Mit jedem neuen Schuljahr ist das Gelände um Fortbewährung der Freikarte zu erneuern.

*** A. O. Handstraße. (20 Pg.) Ich bin 22 Jahre alt, Kaufmann, und habe mit 18 Jahren das Gymnasium-Gymnasium-Zeugnis auf der Realischule erlangt. Nun möchte ich aber gern meinen Beruf wechseln und Zahnarzt werden, wozu die Reife für Unterprüfung eines Gymnasiums notwendig ist. Gibt es in Dresden eine Anstalt oder Privatschule, die ältere Leute auf das Prima-Gymnasium event. noch Abiturienten-Examen vorbereitet? Ein Adressbuch habe ich keine derartige Anzahl gefunden. 2. Gibt es eine Altersgrenze für das Besiehen der Abiturienten-Prüfung? 3. Gibt es eine solche für den Bezug der Universität? 4. Ist es überhaupt möglich, bei gleich in kurzer Zeit die Primareife nachzuholen, nachdem seit der Schulzeit so viele Jahre verstreichen sind? — 1. Staatl. Gymnasium-Bereitungsanstalt für Militär und Schulprüfung (sehr klein!) von Dr. Johann Böhrer-Allee 23; ferner Bereitungsanstalt von Roland Schule, Bachstraße 3. 2. Am Bezug verlautet nichts davon. 3. Total. 4. Unmöglich ist es bei einem Beruf, und außer Bezug gewiss nicht; eine andere Frage ist, ob es praktisch handeln heißt, in Ihrem Alter nochmals umzukommen und ein großes Kapital in Ihre Ausbildung zu investieren; denn so viel ist gewiß, daß Ihr Plan ohne einiges nicht durchführbar ist.

*** R. R. Eine Zahl Dresdner Künstler bittet um Antwort: Wo kann man den Räder über den Steinweg-Denkmal-Schildkasten erfahren, der 1527 als Steinweg der Kreuzkirche auch Elbbrücke meiste war? Das Rathausbüro lädt Räder, aber im Magazin der löslichen Geschichte (1. 60) wird ihm auch der Bau der Holzwürde zugeschrieben. Da er 1524 usw. für den trübe gelittene Herzog Georg den Älteren das Dresdner Georgenschlösschen erbaut, das in den 80er und 90er Jahren erneuert worden, kann auch die vielen Erinnerungen an Tod und Teufel weg. Der auch dort als früherer Steinwegmeister beklagliche Totentanz war der Neustadt geschenkt worden. Bitte, wenn möglich, mehr Personalien.“ — Neben den in Dresden beim Kreuzkirchenbau und Brückbau (1403 bis 1528) und am Georgenschlösschen (1523 und 37) als Steinmeier, Baoter und Meister arbeitenden Hans Schickhardt, auch Schickhardt, Schickhardt, Schickhardt, Schickhardt, Schickhardt und Schickhardt geschrieben vor kommend, sind leider, obidian derselbe 1514 bis 1518 als Dresdner Ratsherr genannt. Räder, Notizen über seine Herkunft, Geburts- und Sterbedatum und Jahr nicht bekannt. Er wird als Brudermeister Sächsischer Bauhütten erwähnt, war der Erbauer eines Gefangenwisses in Dresden (1522) und Besitzer eines Hauses in der Wandsbeker Gasse (b. i. die heutige nordöstliche Hälfte der Galeriestraße) und wird, obwohl dies urkundlich nicht festgestellt, von Bauaufverständigen als Erbauer des Georgenschlösses in Dresden angesehen. Die 17. Figur im Totentanz, der ehemals am Georgenschlösschen angebracht war und steht auf dem inneren Neustädter Friedhofe als



Pyramidal

Ist die
Konsum-
Steigerung
der

JASMATZI-CIGARETTEN

Diese Tatsache spricht am besten für die hervorragende Qualität welche von keiner Konkurrenz-Marke erreicht wird.

JASMATZI-DUBEC „DIE EINZIG ECHTE“

bekannt als beste 2½ Pf.-Cigarette



Tafel- und Gesundheits- wasser

Bad Kissinger natürliche Mineralwässer = Rakoczy = Maxbrunnen

weltbekannt bei Steinleidet, Münchhausen, Magen-, Darm- und Leber-Erkrankungen, Blasen-, Gallenstein- und bei Gichtleiden.

Kissinger Bitterwasser, Badesalz, Bockleter Stahlbrunnen.
Wegen erhalten Vorzugsbefreiungen, sowie Brüten festeuer, —

— Neuerlich oder direkt durch die Mineralbäder-Verwaltung. —

Man verlange Brunnenbriefen gratis.

KARLSBAD

Böhmen

Heilmittel: 16 Mineralquellen, Trink- u. Badekurien, 4 grosse Bade-Anstalten, sprudelnde Kohlensäure-Mineralwässer, Hirsch-, Hamm- und Heisswasser, Hammklippen- und Linzelklippenfieber, elektrische

Saison
ganzjährig



Heilanzeigen: Magen- und Darmleiden, Ausschweifung der Milz und der Leber; Gallensteine, Nieren-, Blasen- und Prostataaden, Nieren- und Blasenstein; Hamorrhoiden; Fettlebigkeit, Unterleibspfeile, Zuckerkrankheit, Gicht, Rheumatismus, barnsäure Diathese, Oxalurie, Ischia.

1908: 62986 Kurgäste, 200000 Passanten und Touristen.

Auskünfte erteilt und Broschüren versendet. Der Stadtrat.

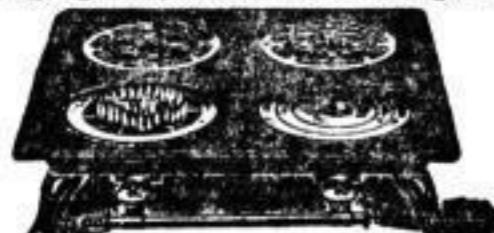
Oesterreich

Licht- und Wasserblüder, Vierzellenblüder, 2 Kaltwasser Heilanstalten, schwedische Heilmassage, — Prachtvolle Waldungen und Promenaden, Theater, Konzerte, Lacross-Tennis, Golf, Pferderennen etc.

Saison
ganzjährig

Hallers Spar-Gaskocher

Für zum gleichzeitigen Kochen, Braten, Böden u. Brühen eingerichtet.



Gute n. Sparraum!
Gute n. Sparraum!

Chr. Garms, Dresden, Georgplatz 15.



Gelegenheitstlauf,
Nussbaum-
Pianino
Sybre, 1. Et., nur 15fl. v.

wie neu, sehr
fröhler Ton, für
nur 360 M.

zu verkaufen.

Pianinos,

fomie einige
Flügel u. Harmoniums
billigst

zu vermieten
oder zu verkaufen.

Stolzenberg,

Johann Georgen-Allee 13.

7 Uhr I. Choror. Ausg. d. K.

Ohne Honorar!

Vorträge für Vereine etc.!

Gemeindet. Auftragen steht entgegen Schriftsteller E. O. Uhmann sen., Dresden, Johannstraße 35. Stellg. der Referate. Glänzende Reaktionen.

Wie schön wäre es,
wenn sich jede Dame ihre natürlichen Zähne bis ins hohe Alter gesund erhalten könnte. Um dies zu erreichen, kann nur empfohlen werden, sich an **Zahnärztin Martha Kennert** zu wenden. **Dresden-Alstadt,** 1. Zerrstraße 1. (Gebäude Amalienstrasse). **Telephon 4833.**



pickeln!!

Mutterspritzen

Zwölffachen, Leibbinden, Monatsgaben, alle hingehen. **Frauenartikel.** Preissliste gratis. **10 % Rabatt.**

Frau Heusinger, Am See 37. Gef. Lippebrosch. W. Man achte auf Firme.



Marmor Fayence Feuerstein Gußeisen

Friedrich Gappisch Marienstraße 11



Theater u. Vergnügungen.

Königl. Opernhaus. Sam. 8. bis 10. April geöffnet.

Königl. Schauspielhaus. Sam. 8. bis 10. April geöffnet.

Residenz-Theater. Sonnabend-Nacht. 1. Seite.

Rosenmontag. Eine Operette. Zugabe in fünf Akten von Otto Erdmann.

Genove. Schwanen Hugo Karsbeck Anna Nettie Emil Gold

Baroness Sophie von Aussem Paul von Rosenberg August Diehl

Baroness von Greifswald Heinrich Dittberner Robert Gollatz Hans von Bülow

Baron Dittberner Hans Albers Karl Braun

Baron von Kleist Anna Maria Carl Rosenthal

Baron von der Decken Heinrich Reitbub Joseph Reinhardt Karl Schmid

Joseph Reinhardt August Schmid

Ende nach 10 Uhr.

Die Sinfonieorchestras. Max Ritter: Die ersten Wäschchen.

Central-Theater. Die

Dollarprinzessin. Operette in drei Akten von

S. L. Miller und R. Schlesinger (mit Begleitung bei Zirkuspiel von Gailli-Zetha). Stellg. von E. Bell.

John Guber, Präsident einer Schönheitsschule.

Alize | Irene Müller

Tilly Graes, Irene Richter

Edith Goll, Irene Richter

Paula Schröder

Paula Richter von Schöld

Eduard Schöld

Edith Schöld

</

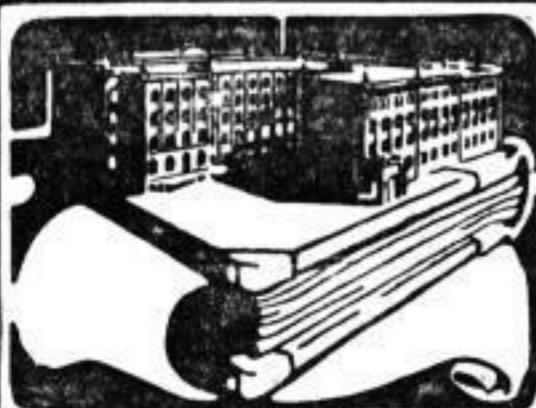
Frühjahrs-Kostüme und Paletots.

Englische Kostüme von 25-36-48-60- bis 120-
Homespune-Kostüme 35-40-46-54- „ 90-
Tuch- u. Kammgarn-Kostüme 38-45-56-75- „ 250-
Weisse Cheviot-Kostüme 40-48-60-72- „ 90-
Rohseidene Kostüme 78-105-160- „ 250-
Prinzess- und Taillenkleider 38-45-60-75- „ 260-

Englische Paletots von 875 12-15-18- bis 50-
Anliegende Jacketts „ 15-26-35-42- „ 80-
Geschweifte Paletots „ 17⁵⁰ 22-30-36- „ 75-
Farbige Tuchmäntel „ 23-28-34-40- „ 70-
Seidene Paletots u. Jacketts „ 25-40-48-65- „ 120-
Staubmäntel „ 875 12-16- „ 50-

Verkauf nur gediegener, bestpassender Konfektion zu billigst kalkulierten Preisen.

4% Kassen-Rabatt. **Siegfried Schlesinger** König Johann-Str. 6.
Hofflieferant.



General-Vertretung und großes Lager
der Hannover'schen Geschäftsbücher-
Fabrik von Edler & Krische, sowie Geschäftsbücher eigener Fabrik.

M. & R. ZOCHER Buchdruckerei • Großbuchbinderei • Liniier- u. Präge-Anstalt
DRESDEN-A. Annenstraße 9, ECKE Am See. Fernspr. 2886, 462, 946.
Fabrik: Gr. Plauensche Str. 21 — Dippoldiswaldeberg. 6

Inh.: Rudolf Zocher, Hofflieferant Sr. Maj. des Königs von Sachsen.

Seite 7 "Dresdner Nachrichten" Seite 7
Montag, 5. April 1909 — Nr. 95

Erste Kulmbacher

Actien-Exportbier-Brauerei Kulmbach in Bayern.

Grösste und modernst eingerichtete Brauerei Kulmbachs.

Wir bringen in empfehlende Erinnerung unsere altrenommierten stets in gleicher Gute gelieferten Biere:

Filiale Dresden, Laurinstraße 1

Telephon 107.

Vertreter in allen Orten Sachsen und Deutschlands.

**Prima dunkles Export
Exportbier dunkel (Petribräu)
Mainbräu (Münchner Art)
Salon-Tafelbier (seit 20 Jahren
unerreichte Spezialität)
Wonnebräu (Pilsner Art)
Kulminator (Salvator-Art)**

Eigene Filialen
in Dresden, Delitzsch, Freiberg, Görlitz,
Kötzschenbroda, Meißen, Müglitz,
Radeberg, Riesa, Torgau, Zittau.

Geheime Granfs., frische u. alte Ausflüsse,
Schwäche sc. langt bei Dr. med.
Blau röt. geweßt bel. lt. 31. Erf.
Goseinsky, Wandschaffstr. 17. tägl. v. 9-4 u. 6-8 abds., Sonnt. 9-3.

Elektrische Sitzbäder
gegen Schwäche
Grebe Klostergrasse 2.

Geldschränke, ein großer,
bedeut. bill. zu ver. Anfr. u. V. 535
Haasenstein & Vogler, Dresden.

Geheime Granfs., frische u. alte Ausflüsse,
Schwäche, Hautanfälle all.
Art. Geschwüre sc. behandelt seit
27 Jahr. Böttcher, Schloßstr. 5, 9-4, ab. 6-8, Sonnt. 9-3 u. 8

Königliches Belvedere
Intern. Heitere Künstler-Abende, Dir. Schwarz.
Allabendlich 8 Uhr:
Robert Koppel,
Felix Felden, Lucie Berber,
Claire Cola u. a.
Das grossartige April-Programm!
Vorverk. u. Verkauf: Hotel Europ. Hof. Telefon 1682.

Victoria-Salon.

Von jetzt
unverkauft! Grosse
Toni unter
Beifall!
Ikarische Spiele
in höchster Vollendung, ausgeführt
von der berühmten
Familie Sylvester Kremer
(10 Personen).
Außerdem:
das große neue April-Programm.

Endtag 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr. Vorverkauf im Bestiell.

Mittwoch den 7. April
letzte Vorstellung vor Ostern.

Gründonnerstag, Karfreitag und Sonnabend
geschlossen.

Im Tunnel-Kabarett: **Neues Ensemble**
Anfang 8 Uhr. Sonntags 5 Uhr. Eintritt frei!

Seite 8
Montag, 5. April 1909 Nr. 95
"Freiberger Nachrichten"

Variété Königshof.
Enormen Erfolges wegen noch für April verlängert:
Oscar Junghähnel
berühmte und beliebte Sänger und Schauspieler
mit vollständig neuem Programm. II. 1.
Neu! Auf nach Serbien, Neu!
Burleske von O. Junghähnel.
Neu! Der neue Musikmeister Neu!
unterstützt militärische Szenen von O. Junghähnel.
Anfang 8 Uhr.

KABARETT
Rathaushallen
Kreuzstrasse 11



Sehenswerteste Weinstuben
der Residenz
— in letzter Zeit bedeutend vergrößert —
Fremden u. Einheimischen als angenehmster Aufenthalt bestens empfohlen.
Diners v. M. 1,75 an, Soupers v. M. 3,00 u. aufwärts.
Reichhaltige Abendkarte. — **Hamb. Büfett.**
Weine erster Firmen.



Dresden-Alstadt,
an der Mauer 5, von der Seestrasse ab.
Parterre u. 1. Etage.

Chike Damenbedienung.
Lokalitäten
neu — sehenswert — konkurrenzlos.

Verleih-Geschäft für Wohnungs-Einrichtungen

I. Etage 3 Ferdinandstrasse 3 I. Etage

Ausstattung ganzer Wohnungen — einzelne Stücke — auf beliebige Zeit.
Reiche Auswahl in guten und modernen Möbeln — Dekorationen und Teppichen.

Fernsprecher 10342.

Aeltestes Weinrestaurant Dresdens
Antons Weinstuben, Gegründet
1783.

An der Frauenkirche Nr. 2.
Weine erstklassiger Firmen. Gute Küche, zivile Preise.
Der Neuseit entsprechend eingerichtet.
Urgemüthlicher Aufenthalt. Reiche Bedienung.
Von 10 Uhr früh warmes Frühstück. Stamm W.

A. Friedrich.

1904^{er} Laubenheimer, ein liebl. blumig. Weißwein eigenen

Wachstums, pro Flasche 0,80 crtl.

1907^{er} Piesporter, ein milder, spritziger Weißwein eigener Her-
stellung, pro Flasche 0,80 crtl.

1904^{er} Affenthaler, mild und süßig, pro Flasche 1,00 crtl.

Preisliste über dessere und seine Weine gratis und franko.

Carl Friedrich Niezoldi, Weinbau,

Laubenheim a. Rth.

Filiale Dresden-A. mit Probierstuben

Grunauer Straße 12. — Tel. 6701.

Winterland Blutreinigungstee

Altbewährtes Mittel zur Auffrischung des Blutes u. Reinigung
der Säfte. Paket 1 M. Echt m. Schutz. „Mutter Anna“
Generalvertrieb: Königl. Hof-Apotheke, Dresden.

In den meisten Apotheken Dresden u. Sa. liegen erhältl.

Flübsche Vogel-Käfige u. Käfig-Ständer



LOUIS FERRMANN
Eisenmöbel-Fabrik Drahtweberei
DRESDEN-A. AM SEE 28 part. u. 1. Etage
GEORGPLATZ 1 Ecke Gewerbeh.

Die Verkaufsstelle der Königl. Blindenanstalt
mit Blindenwerkstätte, An der Falkenbrücke,
empfiehlt Bürsten und Seifen, Zeiter, Korb- und Flecht-
waren für Haus und Gewerbe. Annahme von Stuhlflech-
arbeiten, Reparaturen und Bestellungen. Nachweis von
Blinderstümern.

Die Erzeugnisse des Geschäftes werden lediglich zur Unter-
stützung hilfsbedürftiger Blinder verwendet. — Telefon 1100.

Favorite
Beste doppelseitige
Schallplatte

Lauts und klare Wiedergabe. Lange Spiel-
dauer. Reichhaltiges Repertoire. Vommer
Neuerschein-Katalog gratis und franko.
Preis 25 cm 3 Mark. Bei jedem Hind-
doppelseitig 3 Mark. ist zu zahlen.
Evtl. werden Bezugsquellen angegeben.

Schallplatten-Fabrik „Favorite“ G.m.b.H., Hannover-Linden 42.

Erfrischende, Abführende, Fruchtpastille
GEGEN

VERSTOPFUNG

Hemorrhoiden, Leberleiden, Magenbeschwerden

TAMAR INDIEN GRILLON

Auf jeder Schachtel und jeder Pastille des
sachlichen TAMAR INDIEN muss sich die
Unterschrift **E. Grillon** befinden.

In einem Kugelchen ist enthalten: Tamarind. Ind. gr. 3,25.
Sachen gr. 0,75 Schokolade gr. 2,50. im ganzen gr. 6,50.

Geheime Krautheilen, Dantauschläge,
Nierchen, Blasen, Blasen, Gedächtnisse,
peristatische Augentüpfel, Schwäche-
aufstände behandelt Witzig, Schaffest, 15, 9-6, abd. 7-8.

**Detectiv-Institut
„Germania“,**
Dresden-A., Könneritzstr. 23. Tel. 10456.
Auskünfte, Beobachtungen, Ermittlungen
aller Art und alterorts,
gewissenhaft, zuverlässig und diskret.

Vorbereitung

für Militär- und Schulprüfungen (einschließlich Abiturium) vormalig
Krausesches Institut, Dresden-Nord, Bachstraße 3.
Telefon 2330. Spezial 11-1, 5-7. Tag- und Abendkurse, auch
1. Militäranwärter. Glänzende Erfolge. Familienpension. Bröpelt.

Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung Chemnitz.
Diät, milde Wasserkur, elektrische u. Lichtbehandlung, ielektro-
Beteinflussung, Sonderinstitut, Abkömmlingebabath, d'Arson-
valisation, heilbare Wundkrüppelbäder, behagliche Zimmer-
einrichtung. Behandlung aller heilbaren Kranken, aus-
genommen ansteckende und Geisteskranken.
Illustrierte Bröperte frei. Oberarzt Dr. Loebell.

Vorort Kemnitz.

am Eingang des Schönem Grundes, durch Dampfschiff, Eisen-
u. Straßenbahn mit Dresden verbunden, einfache Wohnungen u.
Räden in allen Größen. Bauhaus an festigen Strohen in aus
einer Hand noch billig zu verkaufen. Beleuchtung, Wasserleitung,
elektrische Lichtanlagen sind vorhanden. Ausflüsse eisernen Dose
Etreichter Schreiber, Kaufmann Wiedemann, Kleinkunst-
Mäser, Wettermühlchen.

Gegen Gicht, Rheumatismus, Blasen-, Nieren- u. Gallenleiden!

Kaiser Friedrich Quelle

Offenbach am Main

Repräsentant: Carl Meyer, Dresden-N. Hauptniederlage:
Tatzberg 4 u. Löwenstr. 6. Tel. Nr. 6064. Pros. etc. gratis u. fr.

**San. Rat
Dr. med. P. Köhler
Sanatorium Bad Elster.** Für Innere, Nervenleiden,
Bewegungsstörungen, Brauenleiden.
Hervorragend durch Lage, Komfort
u. Heilmittel (auch die Kurmittel
des Bades). 3 Heilarten
(Mahl- u. Ernährungskosten). Für
Kinder bei Afeil. (Jnn. u. orthop.)
Prof. auf Wunsch.

Die Stadt Odessa

mit ihren Naturreichtümern — den Salinen — als Andrehewässer
und Thermen-Liman, bei mäßigem Klima, mit guter Stadt-
einrichtung, musterhafter ärztlicher und sanitärer Organisation, als
Mediz. Akademie, Kliniken, bequemen Verbindungen, elektrischer
Straßenbahn und ausgesuchten Bäderbädern. **Iadet Unter-
nehmer ein**, welche genau sind, die Einrichtung der Limone
durch Errichtung von Heil- und Badeanstalten, Sanatorien,
Hotels u. auf die Höhe erstaunlicher Kurorte zu bringen, sowie
deren Exploitation zu übernehmen, sich seitlich bis zum
1.-14. Juni 1909 an die **Odessa Stadtverwaltung** zu wenden
mit Angabe ihrer Rechte.

Wer Limone, die durch ihre außerordentliche Heilkraft und
Zinnreinigung des Schlammes die besten der Welt sind, werden
auf Konzession nur einen Besen (oder Gesäßbürste) mit allen
bereits bestehenden badenden Heilanstalten abgegeben unter der
Bedingung der Mietbeteiligung der Stadt am Gewinn, sowie
dem Recht einer freien Kontrolle und event. Auslauf des Unter-
nehmens seitens der Stadt.

Der Konzession hat radikale Mittel, laut Angabe der Stadt,
gegen das Reizhaften der Limone zu ergreifen. Alles nötige
Material, wie Verreibungen, Bäume, Inventar u. kann von der
Dessiner Stadtverwaltung sofort nach Einforderung erhalten werden.

Schnurbart! Streng
Harasin unterhält den Saar- und Saarwuchs
mit wunderbarem Erfolg.
Wo kleine Harasen vorhanden sind, entwölft sich rasch
die ganze Wuchsfläche, was durch Hunderte von glänzen-
den Dampfschalen nachgewiesen ist.
Merklös beglaubigte Wirkung.
Prämier: Goldene Medaille Marcella.
Preis: Größe I 2 M., Größe II 3 M., Größe III 4 M.
Harasin ist einzig und unerreicht dastehend,
von Geschäftsfähigen, staatlich approuviertem
Fotografen, Künstler, Künstler, usw. geprüft, warum des-
halb vor wertlosen, minderwertiger lebendiger Werke haben,
die mit groben Gesicht angedeutet werden.

Allein echt Paul Schwarzkopf, Dresden, Schloßstr. 13.
Apotheke zum Storch, Dresden, Villiger Straße.

Herr Tries in E. schreibt: Da mein Freund durch Ihr
Harasin in 3 Wochen einen flotten Schnurbart bekommen hat, so
erfuhr ich um Sofsend einer Dose, Größe II zu 3 M. per Nachnahme.

Beratung: Red. Hermann Lendorf in Dresden. (Sprech.: 145-8 Uhr.)
Verleger u. Drucker: Sieg & Reichardt, Dresden, Marienstr. 38.
Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorge-
schriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
Das heutige Blatt enthält 8 Seiten